

**Shivaprakash:** Sie stellen die Frage falsch herum. Was ich zuerst mit dem Theaterstück *Mabachaitra* erreicht habe, ist nicht der Bühnenerfolg, sondern eine Art traurige Berühmtheit. Die Fundamentalisten nannten mich einen Kommunisten, und die Kommunisten hielten mich für einen Fundamentalisten. Aber ich möchte, dass meine Werke alle ansprechen. Ich habe festgestellt, dass Theaterstücke ein breiteres Publikum erreichen als Gedichte. Dennoch möchte ich das Schreiben von Gedichten nicht aufgeben, weil ich finde, es gibt intuitive, gefühlsmäßig erlebte Wahrheiten, die ich nur durch Gedichte leise artikulieren, flüstern kann.

*Der berühmte Kannada-Dichter Adiga lehnt die lyrische Form ab, nur weil sie aus der Spontaneität stammt. Dichtung ist für ihn, nach manchen Kritikern, eine bewusste Tätigkeit des Willens und des Intellekts. Was ist Ihre Ansicht in dieser Sache?*

**Shivaprakash:** Es war nicht nur der Kannada-Dichter Adiga, der das Lyrische abgelehnt hat. Die meisten modernen Dichter überall in Indien haben das getan. Es war aber nur eine nützliche Übung, um sich von einer bestimmten Art der *wishy-washy*-Romantik zu befreien. Die Betonung der Form war damals notwendig. Nun ist aber der Begriff Modernismus selbst bereits ein Anachronismus geworden. Ich tendiere dazu zu glauben, dass das Gedicht ein Theaterstück im Spiel, ein Drama im Geschehen ist, als wäre es ein noch nicht vollzogenes Ritual im Übergang. Es ist das Wort in seiner Sehnsucht, sich zu einem Mantra zu verwandeln, das es aber nie wird.

*Ihre Gedichte unterscheiden sich sowohl von Navodaya- als auch vom Navya-Stil der Dichtung in Kannada. Sind Sie vielleicht ein moderner Dichter der Mystik? Manche Studien über Kannada-Dichtung wie z. B. von K.D. Kurkodi meinen: „Shivaprakash hat Gedichte der mystischen Erfahrung geschrieben.“*

**Shivaprakash:** Das ist eine Zuschreibung, die meine Gegner mir aufzwingen. Sie wollen mich unter die mystische Wolke stellen, weil sie nicht den Mut haben, die sozio-politischen Implikationen meiner Werke anzuerkennen.

*Aber fühlen Sie dennoch eine gewisse Affinität zu der Dichterbeilagen und Mystikerin Akkamahadevi?*

**Shivaprakash:** Ja, ich betrachte die Dichterin des 12. Jahrhunderts Akkamahadevi als meine dichterische Lehrerin. Die Trennung zwischen Sakralem und Profanem ist in ihrer Dichtung aufgehoben. Ich glaube ohnehin nicht an solche Polarisierungen.

*Wie ist Ihre Erfahrung im Vermittlungsprozess indischer Kultur durch deutsche Rezipienten? Sind die Deutschen offen für die indische Literatur? Welche indische Kulturform ist heute unter der Jugend in Deutschland beliebt? Glauben Sie, dass das Indienbild in Deutschland einen Paradigmenwechsel erfahren hat?*

**Shivaprakash:** Ich merke, dass Gestalten wie Shahrugh Khan und Sri Sri Ravishankar faszinieren und die Vorstellungen von Indien mehr prägen als alles andere. Indische Literatur hat nur eine kleine Klientel, die sich aus außerge-

## H.S. Shivaprakash

### **DAS GEBIRGE VON BÜCHERN UND DIE MAUS DER DUNKELHEIT**

In der Tiefe der Nacht  
schlich sich eine Maus ein  
in das Gebirge von Büchern

kutch, kutch, kutch...  
kutch, kutch, kutch...

Die Maus der Dunkelheit  
O Hara! Hara! knabbert  
und frisst das Gebirge von Büchern auf!

O! Hara! O! Shiva!

Unfähig zu atmen  
schwieg gänzlich ein Wort,  
Das Gebirge von Büchern  
ist tief im Schlaf,  
Das Gebirge von Büchern.

Schh.

tiiieef im Sssssccccchhhhlaaaaaaaf  
Das Gebirge von Büchern.

*Aus dem Englischen übersetzt  
von Annakutty Valiamangalam K.-Findeis*

wöhnlichen Menschen wie Sie zusammensetzt. Einen Paradigmenwechsel beim Indienbild in Deutschland kann ich nicht feststellen, weil ich die früheren Paradigmen in Deutschland nicht lange genug erlebt habe.

*Sind Sie während Ihres Aufenthalts in Deutschland inspiriert worden, Gedichte zu schreiben? Denken Sie, dass Ihre Vision als Dichter oder Ihr Dichtungskonzept eine Veränderung erfahren hat?*

**Shivaprakash:** Ich habe viele Länder bereist. Aber ich schreibe kaum Gedichte, die sich direkt auf die Orte beziehen, die ich besuche. Nur in Japan, als ich mich dort für eine lange Zeit aufhielt, da fing ich an, über reale Menschen und Orte wirklich Gedichte zu schreiben. Auch in Deutschland habe ich über Menschen und Orte geschrieben, aber meistens nicht über deutsche Menschen und Orte. Letztendlich ist Dichtung die Suche nach Freiheit von Raum und Zeit durch Raum und Zeit.

*Haben Sie vielen Dank für dieses Gespräch!*

*Aus dem Englischen übersetzt von Annakutty Findeis.*